

AUF NEUEN WEGEN

Pfarrbrief der Pfarrei Heilige Familie - Spandau - Havelland 01/2023

WANDEL



Impuls

Ich stehe hier vor euch, mit diesem Thema im Blick,
vom Wandel der Kirche, erzähl ich euch nun Stück für Stück.

Ein altes Gebäude, geprägt von Tradition,

doch die Zeiten haben sich gewandelt,

so manch einer denkt an Verzicht und Revision.

Die Kirche einst mächtig und stark, doch nun schwindet ihre Macht,

neue Strömungen kommen auf,

manche sagen, es sei Zeit für eine neue Pracht.

Doch andere halten daran fest, an Tradition und altem Brauch,

sie fürchten den Verlust eines Glaubens, den sie stets gebraucht.

So ringen sie miteinander, um den Wandel in der Kirche,

doch vielleicht liegt gerade dort

die Chance auf Erneuerung und eine neue Suche.

Eine Suche nach dem Kern, dem was uns wirklich trägt,

ein Glaube, der auch in der modernen Welt,

unsere Seelen stärkt und bewegt.

Denn Wandel kann auch bedeuten, sich auf neue Wege zu begeben,

die Kirche kann so lebendig bleiben und in neuer Kraft erstrahlen,

ein Leben lang eben.

ChatGPT

Dieser Text wurde von ChatGPT auf die Frage: „Schreibe einen Poetry-Slam zum Thema Wandel in der Kirche“ geschrieben.

Liebe Gemeinde!

Sie halten in den Händen die erste Ausgabe des neuen Pfarrblattes für die Pfarrei Heilige Familie Spandau-Havelland. Ich bin sehr dankbar, dass wir sie Ihnen einige Monate nach der Gründung der Pfarrei präsentieren können. Besonders danken möchte ich dem Redaktionsteam und allen, die geholfen haben, dass diese erste gemeinsame Ausgabe zustande kam.

Liebe Leser und Leserinnen, wir leben in einer aufregenden und sicher nicht immer ganz einfachen Zeit. Viele gesellschaftliche und kirchliche Entwicklungen gilt es für uns als Pfarrei und auch für jeden einzelnen zu verarbeiten. Das kann manchmal zu Spannungen und Irritationen führen. Umso mehr ist da die bindende Kraft eines Glaubens und einer Hoffnung wichtig. Diese Hoffnung trägt und führt. Wir können uns durch den Geist Gottes immer wieder neu inspirieren lassen.

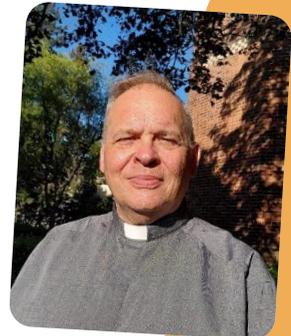
Wenn wir katholische Christen „Wandlung“ hören, sind wir schnell beim Geheimnis der

Eucharistie. Im Zentrum der Messe geschieht diese Wandlung. Das eucharistische Mysterium sagt uns, daß es eine neue Wirklichkeit hinter dem Sichtbaren gibt. Jesus ist da! Auch in uns verändert sich dann etwas. Gott berührt unsere Herzen und lässt uns die neue Wirklichkeit erkennen. Die Wandlung ist erst vollendet, wenn in unserem Leben Gott einen entscheidenden Platz eingenommen hat.

Vieles im Leben verändert und wandelt sich im Laufe der Zeit. An mancher Stelle wollen wir verweilen, aber wir werden mitgerissen. Der Glaube an den lebendigen und nahen Gott gibt uns dann in allen Wirrnissen und Unebenheiten des Lebens immer neu Halt und Zuversicht, dass wir in die Zukunft mit Hoffnung gehen dürfen.

Mit den besten Wünschen für die kommende Zeit

*Ihr Pfarrer
Thorsten
Daum*



Auf neuen Wegen

„Auf neuen Wegen“ ist der Titel dieses neuen Pfarrbriefs für unsere neue Pfarrei, und „Wandel“ ist das Motto der ersten Ausgabe. Er erinnert an das II. Vatikanische Konzil, das die Kirche als „wanderndes“ oder „pilgerndes Volk Gottes“ beschreibt. „An das pilgernde Volk Gottes“ nannte Papst Franziskus 2019 sein Schreiben an die Kirche in Deutschland, in dem er wichtige Hinweise für die Beratungen des „Synodalen Weges“ gab.

„Der Weg ist das Ziel“ ist ein oft gehörter Slogan. Für Christen gilt das aber nicht. Wir haben eine Verheißung. Wir haben ein Ziel, zu dem wir unterwegs sind. Georg Thurmair dichtete 1935: „Wir sind nur Gast auf Erden und wandern ohne Ruh‘ mit mancherlei Beschwerden der ewigen Heimat zu.“

Wer wandert, erlebt Wandel. Die Landschaft, das Gebirge verändern sich so gut wie nicht, während wir sie „durchwandeln“, aber unser Blick darauf ändert sich mit jedem Schritt, ist anders bei Regen als bei Sonnenschein,

wird getrübt von Furcht oder schlechter Laune, aufgehellte von Liebe zur Heimat oder Neugier auf das bisher Ungesehene.

So wie mit den Wahrheiten unseres Glaubens. „Jesus Christus ist derselbe gestern und heute und in Ewigkeit“ (Hebr 13,8). Was sich wandelt, ist unser Blick auf ihn in guten oder in schlechten Tagen, die Sprache, in der wir zu ihm beten und über ihn sprechen, die Bilder, in denen wir seinem Geheimnis nahekommen wollen.

So wie mit der Sozialgestalt unserer Kirche. In einer Zeit, in der die Hoffnung auf Frieden immer wieder durchkreuzt wird, in der sich durch „neue Medien“ ein unerhörter Wandel in unserer Kommunikation vollzieht. Wo vielfacher Missbrauch an Kindern im Innersten der Kirche ans Licht kommt. Die Kirche muss sich wandeln, wenn sie ihrer Sendung treu bleiben will. Wie muss die Kirche sein, damit sie „den Blick auf Gott öffnet“?

Franz-Josef Esser

Unser neuer Pfarrbrief

Unsere Pfarrei wandelt sich. Aus drei Pfarreien entsteht eine und was passiert mit dem Pfarrbrief? Auch hier entsteht etwas Neues. 3- bis 4-mal im Jahr gibt es einen Pfarrbrief mit thematischen Artikeln. Gleichzeitig ist der Pfarrbrief auch nah am Geschehen in der Pfarrei dran. In unterschiedlichen Rubriken werden sowohl Termine und Berichte aus der Pfarrei, sowie Berichte aus den Gemeinden und Gruppen, weiterhin ihren Platz finden. Und dafür brauchen wir Sie! Bitte senden Sie uns Ihre Artikel zu. Ein begrenzter Platz ist dabei nur ein kleines Problem. Sollten wir Berichte für den Pfarrbrief kürzen müssen, so können sie dennoch auf unsere Homepage in voller Länge erscheinen. So füllen wir beides mit Leben. Auch die Ansprechpartner der Gruppen

veröffentlichen wir gerne, so wir deren Einverständnis bekommen.

Wie unsere Pfarrei, ist auch der Pfarrbrief sehr vielfältig. Wir werden aus den Orten christlichen Lebens berichten und Gruppen aus den Gemeinden vorstellen. Auch für Kinder und Jugendliche gibt es eine eigene Rubrik. Bleibt nur noch die Frage, wie ein 3-monatlicher Pfarrbrief aktuelle Termine aus allen Gemeinden abbilden kann? Leider gar nicht. Im Pastoralkonzept sind hierzu Terminblätter geplant, die dank eines engeren Rhythmus viel aktueller sein können. Hierzu werden bald Entscheidungen fallen.

Sie halten nun die erste Ausgabe des Pfarrbriefs in der Hand. Für uns alle ist das neu. Bitte lassen Sie uns Ihre Meinung dazu wissen.

Sascha Rösler

Was meinen Sie?

In dieser Kategorie möchten wir Ihnen jedes Mal ein paar kleine Fragen stellen und somit den Pfarrbrief interaktiv gestalten.



Öffnen Sie auf ihrem Handy Ihre Kamera und halten Sie diese über den QR-Code. Anschließend öffnet sich ein Link, der zu einer Umfrage führt.

Die Kirche der Zukunft wird eine „Kirche größerer Vielfalt“ sein

Gespräch mit Generalvikar Manfred Kollig über Chancen durch den Synodalen Weg



Spannende Diskussionen gab es am 27. April 2023 im Pfarrsaal von St Konrad in Falkensee über die Chancen des aktuellen Reformprozesses in der katholischen Kirche. Generalvikar Manfred Kollig stand rund 70 interessierten Pfarremitgliedern zu einem Gesprächsabend über den Synodalen Weg zur Verfügung. Wegen der engagierten und teils auch kontroversen Debatten blieb Pater Kollig länger als zunächst vorgesehen.

Zu der Veranstaltung eingeladen hatte die Gruppe Synodale Gemeinde/Maria 2.0 in unserer Pfarrei. Diese tritt ein für eine offene, geschwisterliche Kirche. Angesichts von Missbrauchsskandal, steigenden Kirchengliedern und weiterhin fehlender Gleichberechtigung von Frauen

unterstützen deren Mitglieder ausdrücklich die Reformanliegen des Synodalen Weges. Bereits im Februar hatte es dazu in St. Konrad eine Veranstaltung mit der Vizepräsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Dr. Claudia Nothelle, gegeben.

An der Notwendigkeit von Reformen ließ auch Pater Kollig keinen Zweifel. Derzeit werde in der Kirche manchmal „der Blick auf Gott verstellt“, sagte der Generalvikar. Einige Geistliche hätten „Kinder missbraucht, statt sie zu schützen“, verwies er auf den Missbrauchsskandal. Der Blick auf Gott müsse „geöffnet werden“.

Grundpfeiler der Kirche seien das Evangelium und die Traditionen der katholischen Lehre, stellte

Pater Kollig klar, doch sei sie zugleich auch „Kirche in der Welt von heute“. Zwar müsse dies keine Anpassung an den jeweiligen Zeitgeist bedeuten, doch müsse sie „unter den Bedingungen der heutigen Zeit“ das Volk Gottes sein. „Ansonsten ist sie wirkungslos oder bewirkt Negatives in den Menschen“, rief der Generalvikar zur Bereitschaft zum Wandel auf.

Als Beispiele für diese notwendige Aktualität nannte Pater Kollig die Gleichberechtigung von Mann und Frau und die Vielfalt menschlicher Partnerschaften, aber auch eine breite Skepsis gegen einen „Klerikalismus“. Damit stelle sich auch die Frage: „Wie können Machtstrukturen so verändert werden, dass die Liebe Gottes im Leben eines jeden Menschen stärker gesehen wird als die Sünde?“ Nicht alles lasse sich aus Traditionen aus der Zeit der Bibel



ableiten: „Wenn Jesus heute käme, würde er anders handeln“ als damals.

Über diese Fragen werde in der Kirche überall auf der Welt diskutiert, wandte sich Pater Kollig gegen Behauptungen eines „deutschen Sonderweges“ oder gar „spalterischer“ Tendenzen im Synodalen Weg. Zwar gebe es unter den Mitgliedern von dessen Vollversammlung „unterschiedliche Bilder von Kirche“. Theologisch seien aber alle diese „Definitionen“ korrekt, oft beträfen sie nur unterschiedliche Aspekte von Kirche. Auch sei es für die Kirche in Deutschland ein angemessenes

Vorgehen, „sich zunächst mit der Lage in Deutschland zu beschäftigen“.

Ob die im Synodalen Weg gefassten Beschlüsse zu mehr Mitspracherechten von Laiinnen und Laien oder zur Segnung auch von homosexuellen Paaren oder nach

Thema

einer Wiederheirat nicht den Lehren der Kirche widersprüchlich, wurde kritisch gefragt. Zweifel gab es auch an der Legitimität des Beschlussverfahrens.

Pater Kollig wies dies entschieden zurück.

Dogmen würden nicht in

Frage gestellt, aber Fragen an Dogmen gestellt. Das sei völlig legitim. Im Erzbistum Berlin werde derzeit ein zentrales, synodales

Gremium (teils als Ersatz für bestehende Gremien) vorbereitet, um Beschlüsse des Synodalen Weges soweit möglich auf Bistumsebene umzusetzen. Segensfeiern für Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung wolle Erzbischof Heiner Koch wohl zulassen, allerdings Priester auch nicht verpflichten, solche Feiern anzubieten. Über diesen Punkt werde aber noch beraten.

Andere Teilnehmende machten keinen Hehl aus ihrer Ungeduld

anlässlich des langsamen und zögerlichen Reformprozesses, der zudem in vielen Punkten von Genehmigungen aus Rom abhängig ist. Auch seien viele Reformansätze auf der Synodalversammlung zuletzt wieder verwässert worden, aus der Forderung nach

Zulassung von Frauen

zu Weiheämtern beispielsweise sei

dann nur ein unverbindlicher Prüfauftrag

geworden.

Pater Kollig äußerte

Verständnis für manche Enttäuschung, mahnte

aber zu einem langen Atem. Es sei wichtig, „auch dann einen Apfelbaum zu pflanzen, wenn man dessen Früchte vielleicht nicht mehr selbst ernten kann“, sagte der Generalvikar. Die Vertreterinnen und Vertreter der unterschiedlichen Gruppen rief er zu gegenseitigem Respekt auf. Nicht eine Vielfalt von Positionen sei das Problem, es gehe „um die Haltung, mit der wir anderen Gläubigen begegnen“.

Benno König



DER SYNODALE WEG

60 Jahre Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils

Erinnerungen an die Liturgiereform aus der Sicht eines Ministranten

Am 4. Dezember 1963 beschloss das II. Vatikanische Konzil die *Konstitution „Sacrosanctum Concilium“ über die heilige Liturgie*. Sie brachte die auffallendsten Veränderungen in den Gemeinden, etwa den Gebrauch der Muttersprache und die Feier der heiligen Messe „zum Volk hin“.

Als Messdiener war ich dicht dran. Mitzuerleben, wie aus der „alten Liturgie“ die „neue Liturgie“ wurde, förderte meine Sensibilität für liturgische Echtheit und Stimmigkeit. Manches war befremdlich erschienen und wurde geändert, etwa wenn der Priester 25-mal murmelnd ein Kreuzzeichen über die eucharistischen Gaben auf dem Altar machte. Das Stufengebet zu Beginn entfiel, bei dem wir Messdiener dem Priester



kniend mit auswendig gelernten, aber unverstandenen lateinischen Sprüchen „antworteten“. Das Messbuch brauchte nicht mehr von der rechten auf die linke Altarseite getragen zu werden und nach der Kommunion zurück. Vor der Reform war die Predigt in der Messe nicht verpflichtend; wenn gepredigt wurde, ging mancher hinaus und rauchte, und wenn der zelebrierende Priester nicht selbst predigte, brauchte er nicht zuzuhören, sondern betete sein Brevier. Die heilige Messe durfte nicht mehr, wie vordem, vor ausgesetztem Allerheiligsten gefeiert werden, also während die Monstranz mit der geweihten Hostie auf dem Tabernakel stand.

Mir erschienen neben der Einführung der Muttersprache folgende Bestimmungen des Konzils am bedeutsamsten:

- „Die Riten mögen den Glanz edler Einfachheit an sich tragen und knapp, durchschaubar und frei von

unnötigen Wiederholungen sein.“

- „Der Mess-Ordo soll so überarbeitet werden, dass der eigentliche Sinn der einzelnen Teile und ihr wechselseitiger Zusammenhang deutlicher hervortreten und die fromme und tätige Teilnahme der Gläubigen erleichtert werde.“ Vorher hatte der Priester am Altar die Liturgie unhörbar „gelesen“, die Gemeinde schwieg, sang Lieder, betete „Messandachten“ (bei denen ich als „Vorbeter“ von der Orgelbühne herab mitgewirkt habe) oder sogar während der Messe den Rosenkranz.
- „Klerikern und Ordensleuten wie auch Laien kann die Kommunion unter beiden Gestalten gewährt werden.“

Es begann eine Zeit der „Experimente“ und Zwischenlösungen. Überall gab es Priester, die sich gründlich informierten und austauschten. Wir Messdiener trugen sonntags zur

Frühmesse einen hölzernen Altar in den Chorraum, wo der Subsidiar dann „mit dem Gesicht zum Volk“ zelebrierte. Dann kam der Altar wieder weg, weil der Pfarrer das zwar tolerierte, aber in der nächsten Messe selbst lieber weiter am Hochaltar feierte.

Die heilige Messe gewann für mich ungemein an Eindeutigkeit und Klarheit. Es war jetzt nicht mehr ein geheimnisvolles Hantieren des Priesters am Altar, sondern der Altar stand als „Tisch des Herrn“ inmitten der Gemeinde, der Priester vollzog transparent die Riten, in denen uns Christus seine bleibende Gegenwart zugesagt

hatte. Wir erkannten in den neuen Formen „im Glanz edler Einfachheit“ das Geheimnis Gottes intensiver, aber nicht weniger andächtig. Erst recht bei den Gruppenmessen im kleinen Kreis, wie sie etwa im Rahmen der Jugendarbeit (bei mir: der „ND“ - „Bund Neudeutschland“, heute Katholische studierende Jugend) jetzt gefeiert werden konnten, oft als „Tischmesse“ mit Kelchkommunion. Ich empfinde rückblickend bis heute: Was das Konzil mit seiner Liturgiekonstitution bewirkt hat, war ein großer Gewinn.

Franz-Josef Esser



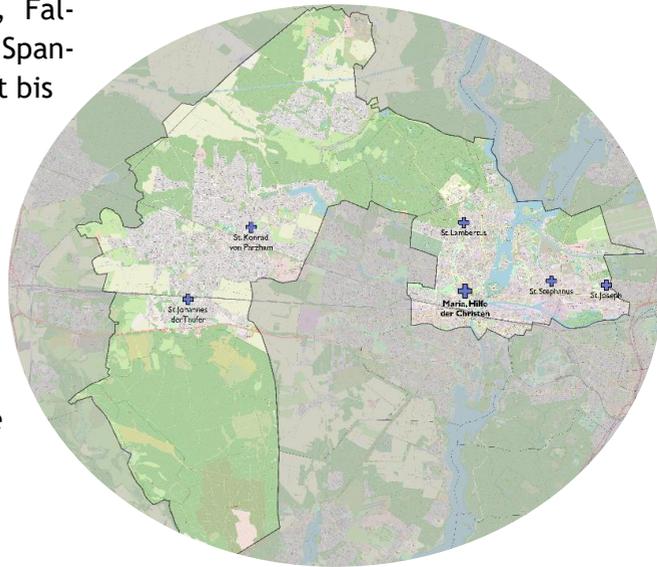
Wandel der Pfarrei

Am 3. Februar wurde durch unseren Erzbischof unsere Pfarrei offiziell gegründet. Rechtlich existiert sie schon seit dem 1. Januar 2023. Auf einem langen Weg der Vorbereitung im Rahmen des Prozesses „Wo Glauben Raum gewinnt“ haben viele Gemeindeglieder sich eingebracht, um ein Konzept unseres zukünftigen Handelns zu erarbeiten. Das Pastorkonzept wird Grundlage für unsere gemeinsame Arbeit sein. Gleichzeitig war es unser Ziel, die Kirche vor Ort nicht aus dem Blick zu verlieren. Konkret in unseren Gemeinden gestalten wir das Leben, feiern wir unseren Glauben. Wir haben jetzt sechs Gemeinden innerhalb der einen Pfarrei, die sich von Dallgow-Döberitz, Falkensee und Schönwalde, Spandau, Hakenfelde, Haselhorst bis zur Siemensstadt ausdehnt.

So bunt wie die Orte sind auch die Ausgangssituationen, die miteinander in Einklang zu bringen nicht so einfach sein wird. Wir sind dabei, unser Zentralbüro in der Flankenschanze

bei der Pfarrkirche Maria Hilfe der Christen zu organisieren und zu strukturieren. Gleichzeitig sollen Anlaufstellen in Falkensee und der Siemensstadt deutlich zeigen, dass wir auch unmittelbar vor Ort mit den Mitarbeitern präsent sind.

Die pastoralen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen werden sich in unserer nächsten Ausgabe vorstellen. Wichtig ist uns, dass Gemeindeglieder und Suchende je einen konkreten Ansprechpartner finden können. Die unter Ihnen, die die Gottesdienste mitfeiern, werden schon in den letzten Monaten festgestellt haben, dass die Geistlichen unserer Gemeinde bereits wechseln. Somit



versuchen wir, das ganze Pfarrgebiet in den Blick zu bekommen.

Mein besonderer Dank gilt allen Ehrenamtlichen, die sich an den einzelnen Standorten für viele Bereiche unseres Gemeindelebens einsetzen: in der Sakramentenkatechese, im Mithelfen und Gestalten von Gottesdiensten, in Gremien, im caritativen Bereich und den vielen Diensten, ohne die das praktische Leben nicht möglich wäre. Hier sei auch unser Kirchenvorstand erwähnt. Die gewählten Mitglieder der bisherigen drei Kirchenvorstände, die sich bereit erklärt haben, im neuen Kirchenvorstand mitzuarbeiten, stehen vor großen Herausforderungen. Die Verwaltung und Erhaltung von mehreren großen Immobilien sowie einige besondere Aufgaben stehen vor uns.

Das wichtigste Projekt ist der Neubau des Altenheims St. Elisabeth in der Cautiusstraße in Hakenfelde. Das derzeitige Haus ist in die Jahre gekommen. Um zukunftsorientiert zu sein, ist dieser mutige Schritt notwendig. Wir müssen dringend handeln, um das Projekt eines katholischen Seniorenheims in Spandau zu retten.

Seit Jahren wurde intensiv geplant und diskutiert. Mittlerweile sind wir in einer einschneidenden und wichtigen Phase angekommen. Zusammen mit Architekten, dem Erzbischöflichen Ordinariat, Banken und Beratern haben wir den Punkt erreicht, an dem die Realisierung immer sicherer wird. Das ist zwar aufregend und schön, bindet aber auch viele Kräfte am Anfang einer Pfarreibildung.

Darüber hinaus gibt es mehrere andere Projekte, die wir im Auge haben. In unserem Bistum werden sich in nächster Zeit betreffs der Kitas einige Dinge ändern: Es ist angedacht, einen Zweckverband zu gründen und so Leitung und Organisation zu vereinheitlichen. Wir werden uns mit den drei Kindertagesstätten St. Martin in Dallgow-Döberitz, St. Marien in Spandau und St. Stephanus in Haselhorst beteiligen. Auch dies wird noch mit viel Arbeit und Vorbereitung verbunden sein. Am Ende aber sind wir entlastet und können ernsthaft hoffen, dass dies eine Verbesserung für die Arbeit und die Betreuung in den Kitas mit sich bringt. Wir werden

Aus der Pfarrei

Sie in den kommenden Ausgaben selbstverständlich weiter informieren.

Schließlich möchte ich ausdrücklich auf das diesjährige Fronleichnamsfest hinweisen. Vor genau 300 Jahren begann durch die Ankunft von Fabrikarbeitern aus Flandern mit ihren Familien in Spandau und Potsdam nach der Zeit der Glaubensspaltung wieder katholisches Leben. Aus zaghaften Anfängen entwickelte sich das Gemeindeleben. Ein sichtbares Zeichen des Glaubensmutes war die Fronleichnamsprozession, die vor ca. 150 Jahren um die Behnitzkirche gehalten wurde.

Im letzten Herbst haben die Potsdamer und Spandauer Gemeinden an den Neubeginn des katholischen Lebens erinnert. Bei uns konnte der Erzbischof nicht teilnehmen. Deshalb will er jetzt mit allen Spandauer Gemeinden und den anliegenden Gemeinden Brandenburgs am 11. Juni die Fronleichnamsprozession feiern. Wir tun dies in Dankbarkeit für das Jubiläum. Wir feiern gemeinsam, da wir uns verpflichtet sehen, die Gemeinschaft der beiden Pfarreien in Spandau / Haveland deutlich zu machen. Ich möchte Sie herzlich zu dieser Feier in unsere Pfarrkirche Maria Hilfe der Christen einladen.

Pfarrer Thorsten Daum

Erste gemeinsame Fronleichnamsprozession in Spandau

Ein besonderer Tag für die Katholiken in Spandau wird Sonntag, der 11. Juni. Erstmals wird eine gemeinsame Fronleichnamsprozession durch Spandau ziehen, nachdem es in den früheren Jahren jeweils mehrere kleinere Prozessionen in einzelnen Spandauer Gemeinden gab. Seit dem 1.

Januar 2023 sind die Katholiken im Raum Spandau in zwei großen Pfarreien zusammengeschlossen und sie feiern jetzt zusammen. Auch die muttersprachliche polnische Gemeinde wird sich beteiligen. Erzbischof Dr. Heiner Koch wird zur Feier des Tages nach

Spandau kommen und den Gottesdienst leiten.

Fronleichnam erinnert an die Stiftung der Eucharistie durch Jesus Christus beim letzten Abendmahl und wird am zweiten Donnerstag nach Pfingsten begangen oder am folgenden Sonntag. Das Fest beginnt am 11. Mai um 10 Uhr mit der Bischofsmesse in der Pfarrkirche „Maria, Hilfe der Christen“ an der Galenstraße. Daran schließt sich die Prozession an, bei der die Gläubigen die Monstranz mit dem „Allerheiligsten“, der konsekrierten Hostie, in einem Festzug unter Gebet und Gesang durch die Straßen begleiten. Die Monstranz und ihr Träger (Bischof, Priester oder Diakon) werden dabei von einem mitgetragenen Stoffbaldachin, „Himmel“ genannt, beschirmt. Vorbild ist der archaische Brauch des „Flurumgangs“, seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil ist das Bild der Kirche als wanderndem Gottesvolk bestimmend und die Zuwendung zu den Anliegen der Welt, dem Wohn-, Arbeits- und Lebensraum der Menschen, der Erde, der Schöpfung und der ganzen Wirklichkeit des Lebens.

Dreimal wird auf dem Weg Halt gemacht: auf dem Spandauer Marktplatz, an der St.-Nikolai-Kirche und an der Behnitzkirche. Dabei wird jedes Mal ein Abschnitt aus dem Evangelium vorgelesen, es werden Fürbitten gesprochen, und der Segen mit der Monstranz in alle Himmelsrichtungen, über die Stadt und die Menschen wird erteilt. Dann zieht die Prozession über den Falkenseer Platz zur Pfarrkirche zurück, wo es ein Fest der Begegnung auf dem Pfarrgrundstück geben wird.

Im 19. Jahrhundert war Spandau bereits viele Jahre lang Schauplatz einer großen Fronleichnamsprozession. Seit den 1830er-Jahren kamen jährlich viele Tausende aus Berlin und Charlottenburg, um sich zu beteiligen, bis der preußische Staat den Umzug 1875 nicht mehr genehmigte. Protestantische Zaungäste störten die Prozession immer wieder durch „unstatthaftes Begaffen des Zuges und unanständiges Tabakrauchen“ bis hin zu tätlichen Angriffen. Die Zeiten sind heute, Gott sei Dank, vorbei.

Franz-Josef Esser

Kath. Kirchengemeinde
Pfarrei Heilige Familie
Spandau-Havelland

Kath. Kirchengemeinde
Pfarrei St. Johannes der Täufer
Spandau-Südwest

www.heilige-familie-spandau.de

www.st-johannes-spandau.de



FRONLEICHNAM

mit Erzbischof Dr. Heiner Koch
und allen katholischen
Gemeinden Spandaus

in Maria, Hilfe der Christen
(Flankenschanze / Galenstr.)

Sonntag, 11. Juni 2023

10.00 Uhr
Hl. Messe
Maria, Hilfe der Christen

anschl. Prozession
durch die Altstadt
mit vier Stationsaltären

Nach der Prozession:
Begegnung mit Grill und Getränken
am und im Gemeindehaus St. Marien (Galenstr.)
Kuchen- und Salatspenden können dort ab 9.00 Uhr
abgegeben werden

Erstkommunionvorbereitung

In der Pfarrei Heilige Familie - Spandau-Havelland

In unserer Pfarrei ist die Vorbereitung dezentral organisiert. Es wird drei verschiedene Kurse in den drei Gemeinden St. Konrad, St. Marien und St. Joseph geben. Die Erstkommunionsfeiern werden im Mai/Juni 2024 stattfinden.

Eingeladen sind alle Kinder, die im Herbst 2023 mindestens die **4. Klasse** besuchen.

In der Vorbereitung machen wir die Kinder mit dem Leben Jesu, der Feiern der Gottesdienste, dem Sakrament der Versöhnung und dem Empfang des Leibes Christi vertraut.

Die Anmeldungen erfolgen ausschließlich über das Anmeldeformular auf unserer Internetseite. Bitte beachten Sie, dass Sie sich

schon bei der Anmeldung für die Gemeinde, in der die Erstkommunion stattfinden soll, entscheiden müssen.

Alle Familien, deren Kinder laut unserer Kartei im entsprechenden Alter sind, erhalten einen Einladungsbrief.

Der Modus der Vorbereitung ist in jeder Gemeinde anders:

- **Gemeinde St. Joseph:**
Informationsabend: 14.09., in St. Stephanus
- **Gemeinde St. Konrad und St. Marien:**
Informationsabend:
04.07.2023, 19:00 Uhr, St. Konrad
oder
31.08.2023, 19:00 Uhr, St. Marien

Wenn Sie schon vorher Fragen haben, können Sie sich an uns wenden:

Gabriele Hänitz: gabriele.haenitz@erzbistumberlin.de
oder

Andreas Topp: andreas.topp@erzbistumberlin.de

Wer seid ihr?

Der neokatechumenale Weg

Ein Weg der (Wieder-)Entdeckung der Taufe



„Ein mehrstufiger Katechumenat für Erwachsene soll wiederhergestellt und nach dem Urteil des Ortsordinarius eingeführt werden.“ Das liest man im ersten Dokument, das auf dem II. Vatikanischen Konzil verabschiedet wurde, nämlich in der Konstitution über die heilige Liturgie (SC 64).

Der in den 1960er-Jahren in den Baracken von Madrid entstandene Neokatechumenale Weg ist eine pastorale Initiative, die eine Wiederentdeckung der Taufe fördern möchte durch ein Katechumenat

ähnlichen Prozess, der sich an schon Getaufte und gleichzeitig an anders oder nicht Getaufte richtet.

Romano Guardini hat einmal formuliert:
„Wir sind nicht

Christen, wir werden es, und zwar in dem Maße, als in uns die Erlösung Christi verwirklicht wird“.

Durch die Vertiefung der biblischen Kenntnisse, die Feier einer erneuerten Liturgie und das Teilen der Glaubenserfahrung in einer kleinen Gemeinschaft sollen die Gnaden, die man in der Taufe empfangen hat, zu einer vollen Entfaltung kommen.

Dieser „Bildungsweg des Glaubens“ - so kann das Wort „Katechumenat“ übersetzt werden - steht allen offen. Der Einstieg

wird durch eine Reihe von 12 Abende ermöglicht, in denen die Entstehung dieser Geistlichen Gemeinschaft erläutert, Auftrag und Sendung der Kirche bzw. des Einzelnen erörtert, den Kern der Botschaft Jesu hervorgehoben

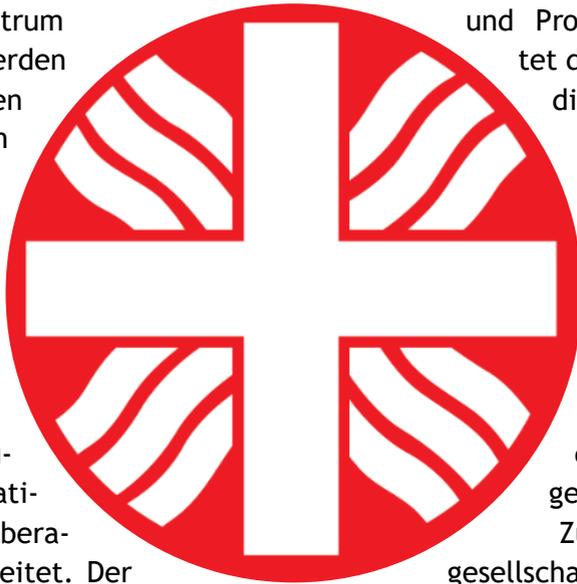
und einer Erfahrung der Liebe und Barmherzigkeit Gottes Gelegenheit geboten werden. Abgerundet wird das Ganze durch ein Einkehrwochenende.

Arduino Marra

Der Migrationsdienst im Caritas Beratungszentrum Spandau

Zielsetzung und Arbeitsschwerpunkte

Im Migrationsdienst des Caritas Beratungszentrum Spandau werden Einzelpersonen und Familien mit Migrationsgeschichte und Fluchterfahrungen auf dem Weg ihres individuellen Integrationsprozesses beraten und begleitet. Der Dienst unterstützt die Zielgruppe rund um deren migrationspezifische Fragestellungen und Problemlagen. Mit bezirklichen Einrichtungen wie Behörden,



Ämtern, Migrantenorganisationen und Projekten arbeitet der Migrationsdienst eng zusammen und nimmt eine wichtige Mittlerfunktion ein. Der Caritas Migrationsdienst leistet einen wichtigen Beitrag, um Zugewanderten gesellschaftliche Teilhabe und Partizipation zu ermöglichen.

Unser Beratungsangebot richtet sich an drei Zielgruppen:

Aus der Pfarrei

- 1) an Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 12 bis 27 Jahren und deren Eltern - **Jugendmigrationsdienst (JMD)**
- 2) an Neuzugewanderte, mit komplexen Problemlagen - **Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)**
- 3) An Einzelpersonen und Familien mit Migrations- und Fluchtbezug, die seit langem

in Spandau leben - **Migrationssozialdienst (MSD)**

Die Beratung des Migrationsdienstes ist individuell, kostenlos und vertraulich und wird in verschiedenen Sprachen wie Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch, Arabisch, Bulgarisch angeboten. Auf Wunsch stehen weitere Sprachmittler*Innen zur Verfügung (z.B. Farsi, Dari, Türkisch, Polnisch, Serbisch etc.).

Unsere thematischen Angebote sind u.a.:

- Beratung zur Entwicklung schulischer Perspektiven (z.B. Einschulung, Schulwechsel, Konflikte im schulischen Kontext, Kita)
- Unterstützung bei der Suche nach einem Praktikums-, Ausbildungs- oder Studienplatz
- Zugänge zum Arbeitsmarkt (Praktika, Arbeitsaufnahme, Anerkennung von Berufs- und Studienabschlüssen)
- Suche nach passenden Sprach- und Integrationskursen
- Aufenthaltsrechtliche Fragen, Erwerb der deutschen Staatsbürgerschaft
- Zugang zu Sozialleistungen (Existenzsicherung)
- Gesundheit (Behinderung, Geburt etc.)
- Stromsparcheck des Caritasverbands, Verbraucherschutz
- Anbindung an Dienste der Regelversorgung
- Ehrenamt

Arthur Becker, Dr. Nadia Nagie, Anna Zlatewa, Dzhamilya Gasanova

Kontakt: Migrationsdienst im Caritas Beratungszentrum Spandau, Galenstr. 39, 13597 Berlin, Tel.: 030-311 68 435 -0/-1/-3/-4, E-Mail: migrationsdienst-spandau@caritas-berlin.de

Eine schwierige Entscheidung

In unserer Jugendgruppe stehen die älteren Jugendlichen bereits vor der Berufswahl. Eine schwierige Entscheidung. Es gibt unzählige viele Berufe und auch viele Chancen, da es derzeit fast überall an Personal fehlt. Aber welcher Beruf ist der richtige?

Wir wollten daher eine Hilfestellung geben und hatten hierzu im Februar zu einem Abend der Berufsorientierung eingeladen. An diesem Abend wurden zehn Berufe aus den verschiedensten Fachgebieten vorgestellt. Die Referentinnen und Referenten informierten über die Ausbildung und die Berufspraxis und erklärten den Alltag im Berufsleben. Auch wurden Vor- und Nachteile zum Beispiel bei Schicht- und Nachtarbeit angesprochen und wie gefährlich beispielsweise der Beruf bei der Feuerwehr ist. Themen waren auch die Risiken im Beruf und soziale Absicherungen. Aufkommende Fragen konnten fachkundig beantwortet werden. Es wurde ein interessanter und



kurzweiliger Abend und für jeden Teilnehmer gab es interessante Aspekte zum jeweils vorgestellten Beruf.

Bei planet-berufe.de -> Meine Zukunft, meine Ausbildung wird eine Vielzahl von Berufen vorgestellt. Klickt da mal rein, wenn Ihr auch vor der Berufswahl steht.

Für das Kolpingwerk ist die Arbeitswelt ein wichtiges Handlungsfeld. Die Kolping-Bildungsunternehmen unterstützen deutschlandweit die Aus- und Fortbildung Jugendlicher und Erwachsener. Die Kurse und Lehrgänge werden jährlich von über 150.000 Teilnehmern wahrgenommen.

Jürgen Rösler (Kolpingsfamilie Berlin-Spandau)

Hier könnte auch Ihr Artikel stehen.

Gottesdienstübersicht

	St. Johannes	St. Konrad	St. Marien	St. Lambertus
Samstag		18:00 Uhr Hl. Messe	17 Uhr Hl. Messe	
Sonntag	10:30 Uhr Hl. Messe	10:30 Uhr Hl. Messe	9:30 Uhr Hl. Messe 12 Uhr Hl. Messe	11:15 Uhr Hl. Messe
Dienstag		9 Uhr Hl. Messe		9 Uhr Hl. Messe
Mittwoch			18 Uhr Hl. Messe	
Donnerstag			9 Uhr Hl. Messe	
Freitag				

Gottesdienstübersicht

St. Joseph	St. Stephanus	St. Marien Behnitz	St. Elisabeth
18 Uhr Hl. Messe			
9:30 Uhr Hl. Messe 	9:30 Uhr Hl. Messe		10 Uhr Hl. Messe
11 Uhr Hl. Messe			
	18 Uhr Hl. Messe		
15 Uhr Hl. Messe			10 Uhr Hl. Messe
	9 Uhr Hl. Messe		
	18 Uhr Hl. Messe	17 Uhr Hl. Messe	

Samstag

Sonntag

Dienstag

Mittwoch

Donnerstag

Freitag

Gottesdienste für Familien

1. Sonntag im Monat

St. Johannes

Familiengottesdienst



2. Sonntag im Monat

St. Konrad

Familiengottesdienst
mit Kinderkatechese

3. Sonntag im Monat

St. Marien und St. Lambertus

Familiengottesdienst
mit Kinderkatechese

4. Sonntag im Monat

St. Joseph

Kinderkatechese

St. Konrad

Kinderkatechese parallel zur Hl. Messe

Minikirche

St. Lambertus:

Beginn in der Kirche, dann parallel
zum Gottesdienst im Saal
(Einladung über WhatsApp-Gruppe)

Maria, Hilfe der Christen:

Beginn in der Kirche, dann parallel
zum Gottesdienst im Saal
nächste Termine:
4. Juni und 16. Juli



Besondere Gottesdienste

	sonntags	18 Uhr	Hl. Messe am Sonntagabend	St. Markus Am Kiesteich 50, Berlin
Pfingsten	29.05.	8:30 Uhr	Hl. Messe	St. Marien
		10 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst	St. Nikolai
		11 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst	St. Lambertus
	03.06.	16 Uhr	Ökumenischer Jubiläumsgottesdienst zu 100 Jahre Falkensee	Stadthalle Falkensee
	04.06.	10:30 Uhr	Dankgottesdienst aus An- lass der Erstkommunion	St. Konrad
		11 Uhr		St. Joseph
	07.06.	18 Uhr	Hl. Messe	St. Lambertus
		18 Uhr	Hl. Messe	St. Konrad
Fronleichnam	08.06.	9 Uhr	Hl. Messe	St. Marien
		10:30 Uhr	Hl. Messe	St. Johannes
		18 Uhr	Diözesanprozession	Bebelplatz
	11.06.	10 Uhr	Hl. Messe mit Prozession für alle Spandauer Ge- meinden. Alle anderen Messen entfallen!	St. Marien
	18.06.	9:30 Uhr	Hl. Messe gestaltet von der Kita. Anschl. Sommer- fest der Kita	St. Marien
	24.06.	18 Uhr	Hl. Messe mit anschl. Jo- hannesfeuer (Johannes- fest)	St. Johannes
	02.07.	10 Uhr	Open-Air Messe anschl. Sommerfest	St. Lambertus
		10 Uhr	Rundfunkmesse	St. Konrad
	täglich	8-18 Uhr	Offene Kirche	St. Johannes
	dauerhaft		Offene Kirche	St. Joseph
	Herz Jesu Freitag 1. Freitag im Monat		16 Uhr Anbetung, 17 Uhr Hl. Messe mit euchar. Segen	St. Marien Behnitz
	Herz Mariä Samstag 1. Samstag im Monat		19:30-8Uhr euchar. Rosenkranz, Hl. Messe, Nachtanbetung	St. Marien Behnitz

Regelmäßige Angebote für Kinder und Jugendliche



okaj

Pfarrjugend

Jeden Mittwoch ab 19 Uhr
in St. Konrad (Bauwagen)

**Komm
Vorbei!**

Kontakt: pjl@heilige-familie-spandau.de



SPAß AM FREITAG

- offener Jugendtreff in der Pfarrei
- für alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- ab 18:30
- am letzten Freitag im Monat
- im Jugendkeller von St. Marien

okaj

Kontakt: pjl@heilige-familie-spandau.de
in St. Konrad (Bauwagen)
Jeden Mittwoch ab 19 Uhr



Ministranten in unserer Pfarrei

Heilige Familie

St. Marien / St. Lambertus
Oberministranten: Debora, Lars, Florian
oberministranten@st-marien-spandau.de

St. Joseph / St. Stephanus
Kontakt: Pfarrvikar Riccardo Garcés Sanchez

St. Konrad / St. Johannes
Oberministranten: Hannah, Christiane, Anna
oberministranten@heilige-familie-spandau.de



Komm vorbei oder melde dich bei unserer Pfarrjugendleitung
Anna und Ben
pjl@heilige-familie-spandau.de

dpsg

WÖLFINGE
6 - 10 JAHRE
FREITAGS
7-18:30 UHR

JUNGPfadfinder
10 - 15 JAHRE
MONTAGS
18-19 UHR

**PFADFINDER
DPSG STAMM
VANSELMIN
HAVELBERG**

MONTAGS
18-19:30 UHR

ST. MARIEN,
GALENSTR. 39,
13597 BERLIN
STAMMESVORSTAND:
RENE, MAIKE, WINNE

MONTAGS
19-20:30 UHR
**16-21 JAHRE
ROVERSTUFE**

KONTAKT:
STAVO@DPSG-AVH.DE

rover

**Kolping
jugend**

Kolpingsfamilie
Berlin-Spandau

Donnerstags, alle 2 Wochen

9 - 15 Jahre
17-18:00 Uhr

14+ Jahre
ab 18:30 Uhr

in St. Marien

Kontakt: Jürgen Rösler
rs-mailjr@t-online.de

dpsg

**DPSG STAMM
ST. LAMBERTUS**

GRUPPENSTUNDEN:
FREITAGS 18 - 19:30 UHR
ST. LAMBERTUS
CAUTIUSSTR. 6, 13587 BERLIN
KONTAKT: STEFFI, LILLY
ST.LAMBERTUS@DPSG-BERLIN.DE

Stamm St. Lambertus

**Lust auf Abenteuer?
Suche nach Gemeinschaft?
Offen für Gott?**

Die Pfadfindergruppe in St. Stephanus/
Haselhorst lädt Kinder und Jugendliche von
4-15 Jahren ein, zu Stammestreffen am
Samstag vormittag im 2-Wochenrhythmus
im Garten von St. Stephanus und zu Fahrten
und Zeltlager.

Kontakt: Andreas.Topp@erzbistumberlin.
www.kph-st.eu

Vor über 40 Jahren sind das erste Mal Kinder und Jugendliche zur Herbstfahrt aufgebrochen und auch in 2023 wollen wir wieder gemeinsam eine Woche voller Spiel und Spaß verbringen!

HERBSTFAHRT 2023



LUST WAS ZU ERLEBEN?

Wir wollen gemeinsam in der Natur spielen, wandern, basteln, Ausflüge machen und Gruppenspiele spielen, zusammen eine schöne Zeit verbringen!



Wir freuen uns darauf, neue Gesichter kennenzulernen!



WANN? vom 21.10 - 28.10.2023 - 1. Herbstferienwoche

WER? Na, du! Ab 9 Jahren bist du als Teilnehmer:in, ab 16 Jahren als Leiter:in dabei!

WAS? Alle weiteren Infos folgen nach den Osterferien.



Nähere Infos & Voranmeldung unter
www.st-marien-spandau.de/cms
Unter: "Gruppen - Kinder/Jugendliche - Herbstfahrt (Hefa)"

Fragen an
✉ Herbstfahrt.leitung@googlemail.com





Informationen zur RKW

Die Gemeinde St. Konrad lädt alle Kinder der Pfarrei im Alter von 6-15 Jahren herzlich ein. Die RKW findet in den Sommerferien vom 6. - 12. August 2023 in Altbuchhorst statt.

Jesus sah jeden Menschen so, wie Gott ihn sieht, nämlich als sein geliebtes Kind. Und genau diesen Blick wollen wir auf der kommenden RKW lernen.

Neben den katechetischen Einheiten, bei denen wir Jesus und seiner Liebe vertraut

werden können, bleibt natürlich noch viel Zeit zum Spielen, Basteln, Schwimmen, Ausflüge in die Umgebung und vieles mehr.

Diesmal geht es in das Christian-Schreiber-Haus nach Altbuchhorst, wo es ein großzügiges Haus, einen riesigen Garten und eine wunderschöne Natur gibt.

So können wir unseren Glauben besser kennenlernen, eine tolle Gemeinschaft werden und eine erholsame Woche verbringen - der Höhepunkt der Sommerferien!



Anmelden könnt Ihr Euch ab sofort über diesen QR-Code:

(stornofreie Abmeldung bis 1.6. möglich)

Anmeldeschluss: 31.5.2023

- Unkostenbeitrag:
1. Kind: 170,00 € (oder als Spende mehr)
 2. Kind: 130,00 € (oder als Spende mehr)
 3. Kind: 100,00 € (oder als Spende mehr)

Bei Fragen melden Sie sich gern bei uns:

Herzliche Grüße,

Barbara Schmitz, Andreas Topp (andreas.topp@erzbistumberlin.de)

Was ist Christi Himmelfahrt, Pfingsten und Fronleichnam?

Texte und Bilder: Kath. Kinderzeitschrift Regenbogen, www.kinder-regenbogen.at
In: Pfarrbriefservice.de

Christi Himmelfahrt

Im Himmel gibt es viel Licht und Sonne. Dort ist es schön. „Dort wohnt Gott“, sagen die Leute. In alten Kirchen kannst du Bilder sehen, auf denen Jesus auf einer Wolke nach oben in den Himmel schwebt. Das hat mit dem Fest Christi Himmelfahrt zu tun. Wir feiern es 40 Tage nach Ostern.

Damit meinen wir nicht, dass Jesus in die Wolken fliegt, sondern zurückkehrt zu seinem Vater.



Pfingsten

Sieben Wochen nach Ostern feiern wir Pfingsten. Dieses Fest hat mit dem Heiligen Geist zu tun. Der Heilige Geist kommt wie ein Sturm und wie ein Feuer über die Apostel. Der starke Wind bewegt sie und sie merken, wie ihre Angst vor den Feinden verschwindet. Sie erzählen begeistert allen Menschen das Evangelium von der Auferstehung Jesu weiter.

Fronleichnam

Zehn Tage nach Pfingsten feiern wir Fronleichnam. Dieses Wort heißt Leib des Herrn. An diesem Festtag feiern wir mit Jesus nicht in der Kirche, sondern der Leib Christi, das heilige Brot, wird in einer kostbaren Monstranz (= Schaugefäß) nach draußen getragen. Wir versammeln uns zu feierlichen Umzügen durch die Felder, Dörfer und Städte.



Am Pfingsttag bekamen die Freunde von Jesus den Heiligen Geist in „Zungen wie von Feuer“ (Apostelgeschichte 2), was sie mutig und stark machte.

In unserem Pfingstbild haben sich **12 Fehler** versteckt.

Findest du sie?

© Bild: Daria Broda, www.knollmaennchen.de
In: Pfarrbriefservice.de



Lieber Sternsingerinnen
und Sternsinger!

Liebe Begleiterinnen und Begleiter!

Liebe Spenderin und lieber Spender!

Das Kindermissionswerk hat insgesamt

10.225,54 €

aus der Pfarrei Heilige Familie für die Sternsinger-Aktion 2023 erhalten. Damit bist Du/sind Sie zum Segen geworden und haben den Segen des neugeborenen Jesuskindes weitergegeben.

Danke

Das 11. Gebot: Ein Podcast von Jugendlichen für Jugendliche

Texte und Bilder von: Pfarrbriefservice.de

Anna-Lena

Mein Name ist Anna-Lena.

Passend zu meinem Studiengang Medienmanagement, versuche ich meine Photoshop- und InDesign-Fähigkeiten zu nutzen, um unseren Instagram Kanal @elftesgebot mit Inhalt zu füllen. Mit dem Thema Glauben hatte ich lange Zeit keine Berührungspunkte. Durch die ganzen Skandale rund um die Kirche, hat sich der Zweifel an dieser Institution noch mehr verstärkt. Umso interessanter ist es für mich durch unseren Podcast, eine ganz andere Sicht auf die Dinge zu bekommen.

Anna-Lena Mark,

Bild: Linus Hartmann



Linus

Mein Name ist Linus und ich bin der Sprecher von „Das Elfte Gebot“. Das heißt ich bin für das Aufnehmen und Schneiden der Folgen zuständig, kümmere mich um den Kontakt mit den Gästinnen und Gästen und erledige die redaktionelle Arbeit für pfarrbriefservice.de. Ich selbst bin evangelisch getauft und konfirmiert. Für mich bedeutet Glauben vor allem eines: Gemeinschaft, Toleranz, Offenheit und ganz viel Neugier. Deshalb freue ich mich in unserem Podcast auf die vielen unterschiedlichen Gästinnen und Gäste.

Linus Hartmann,

Bild: Anna-Lena Mark



Ein Interviewpartner. Spannende Fragen. 45 Minuten Zeit. Gespräche über Glauben, Zweifel und Religion. Mit Menschen, die etwas zu sagen haben, die interessant sind, außergewöhnlich.

Die in der Kirche arbeiten, an der Kirche zweifeln, Kirche anders denken. Menschen, die katholisch sind, die evangelisch sind, die anderen Glaubensgemeinschaften angehören - dem Islam, dem Judentum, der Freikirche. Menschen, die gläubig sind, die nicht gläubig sind. „Wir haben Interesse daran, den Glauben von allen Seiten zu

beleuchten, die Kirche kritisch zu hinterfragen und vor allem Menschen ihre Geschichten erzählen zu lassen“, sagt Anna-Lena Mark. Der Podcast zeigt verschiedene Ansichten, Meinungen, Haltungen verschiedener Menschen. Oft setzt er sich kritisch und konstruktiv mit der Kirche und dem Glauben auseinander. Legt dabei bewusst den Finger in die Wunde,

macht aufmerksam, schaut hin, regt an. Zum weitwinkligen Denken, zum Hinterfragen, zum Neudenken. Offen, tolerant, urteilsfrei, wertfrei. Ein Podcast von Jugendlichen für Jugendliche.



Darum geht's im Podcast

Jede und Jeder glaubt anders. Die einen zweifeln, die anderen sind längst aus der Kirche ausgetreten. Während im Synodalen Weg um eine mögliche Neuausrichtung der katholischen Kirche gerungen wird, haben andere mit der katholischen Kirche bereits

abgeschlossen. Im neuen Podcast „Das Elfte Gebot“ fragt Linus Hartmann seine Interviewpartner und Interviewpartnerinnen: Was glaubst du? Wie lebst du Glauben? Was treibt dich um? Was lässt dich zweifeln? Was kritisierst du? Was wünschst du dir für die

Zukunft der Kirche? „Es geht in unserem Podcast um viel mehr, als ‚glaubst du an die Bibel oder hast du den Koran gelesen‘“, sagt Linus Hartmann. „Es geht primär darum, was diese Menschen bewegt, wie ihre Sicht auf die Dinge in der Welt ist. Der Glaube ist und war schon immer eine Antwort auf viele Fragen und ist damit für viele interessant.“ Anna-Lena Mark ergänzt: „Uns fasziniert der Glaube unserer

Warum dieser Podcast?

Linus Hartmann: „Ich finde es unfassbar spannend zu sehen, in welchem Zustand die Kirche gerade ist. Wenn man mit den Leuten spricht, merkt man, dass da gerade so viel brodelt. In meinen Augen weiß die Kirche gerade noch nicht, in welche Richtung sie gehen möchte. Möchte sie sich radikal verändern? Möchte sie bedeutsam bleiben? Oder verschwindet ihre Bedeutsamkeit? Das spannende ist, dass die Kirche vieles überdenken muss und will. Der Podcast zeigt uns, wie vielfältig Glauben und Kirche sein kann. Er gibt uns die Chance, dieser Frage überkonfessionell und überreligiös nachzugehen.“

Interviewpartner und Interviewpartnerinnen. Was er ihnen gibt, wie sie ihn in ihren Alltag einbauen, welche Geschichten sie mit ihm verbinden und wie sie sich ganz konkret für ihren Glauben einsetzen. Diese Persönlichkeiten zeigen, dass es sich lohnt, sich für Ideale, für Wünsche, für eine bessere Welt einzusetzen und auch Hindernisse und Rückschläge in Kauf zu nehmen.“

Anna-Lena Mark: „Ich glaube, man erkennt sehr gut, dass sich sehr vieles in der Kirche entwickelt und verändert. Alte Strukturen werden aufgebrochen. Stimmen werden laut. Gleichzeitig wollen wir jungen Menschen zeigen, welche anderen, welche positiven Facetten der Glauben haben kann und dass die negativen Skandale und Ereignisse rund um die Kirche auch nur eine Seite der Medaille sind. Unsere Interviewgäste sind dafür das beste Beispiel.“

Ronja Goj am 02.11.2022 auf Pfarrbriefservice.de

Stellenanzeigen

Die Pfarrei Heilige Familie - Spandau-Havelland
sucht zum schnellstmöglichen Zeitpunkt:

Hausmeister/Hausmeisterin

(zunächst 19h/Woche)

Wir suchen schnellstmöglich jemanden, der uns an den Standorten St. Stephanus, St. Joseph, St. Marien und St. Lambertus unterstützt.

Handwerkliches Geschick und die Fähigkeit zur Selbstorganisation sind uns besonders wichtig. Sie sollten außerdem mobil sein, um flexibel zwischen den Standorten wechseln zu können.

Wir zahlen nach der Kirchlichen Dienstvertragsordnung (DVO) - je nach Ihrer Ausbildung und Arbeitserfahrung zwischen EG 2 -5.

Küster/Küsterin (19h/Woche)

Wir suchen ab sofort eine hauptamtliche **Küsterin oder einen Küster** für die Standorte Maria, Hilfe der Christen und St. Lambertus. Zu Ihren Aufgaben gehört die Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung der Gottesdienste und Amtshandlungen der Priester, die Einweisung und Einteilung von Ehrenamtlichen oder die Bedienung und Pflege sakraler Gegenstände. Eine Einarbeitung durch den Vorgänger ist möglich.

Sie arbeiten durchschnittlich 19 Wochenstunden, insbesondere zu den Gottesdienstzeiten an den Wochenenden und stets in enger Absprache mit den Zelebranten. Wir zahlen nach der Kirchlichen Dienstvertragsordnung (DVO).

Wenn Sie Interesse an einer Stelle haben, würden wir uns sehr über eine kurze Bewerbung im zentralen Verwaltungsbüro freuen - gerne auch per Mail (pfarrbuero@heilige-familie.de).



Weitere Veranstaltungen



Deiner Berufung auf der Spur
Pilgern auf dem Jakobsweg durch Brandenburg

für Jugendliche und junge Erwachsene
zwischen 17 und 35 Jahren

So, 11. Juni 2023 | ca. 10 - 19 Uhr
Von Frankfurt (Oder) nach Sieversdorf

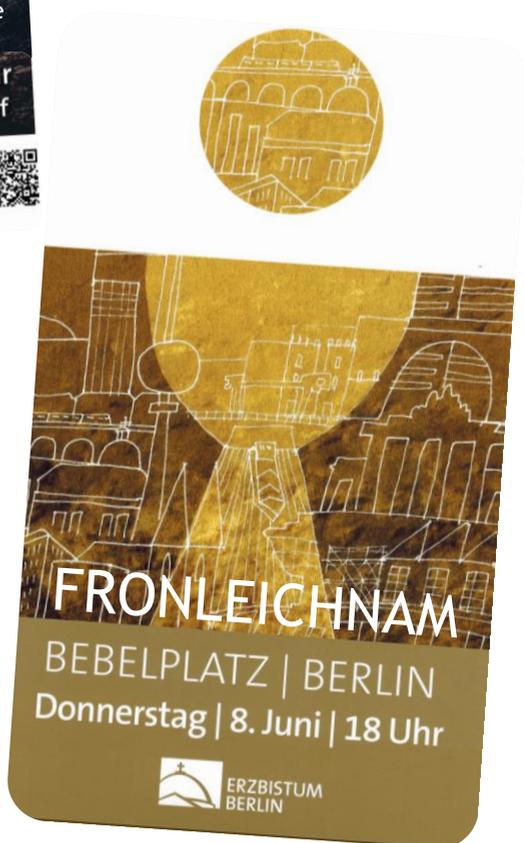


ERZBISTUM
BERLIN

Mitnehmen:
gefüllte Trinkflasche, Proviant, gutes
Schuhwerk, wetterfeste Kleidung, gute Laune

Kosten:
Eigene Fahrtkosten für Hin- und Rückfahrt

Infos & Anmeldung:
www.erzbistumberlin.de/berufung
Diözesanstelle für Berufungspastoral
Agnes-Maria Streich
berufung@erzbistumberlin.de



FRONLEICHNAM
BEBELPLATZ | BERLIN
Donnerstag | 8. Juni | 18 Uhr



ERZBISTUM
BERLIN

Pastorales Team/Verwaltung

Leitender Pfarrer	Pfr. Thorsten Daum	(030) 35 39 63-22
Pfarrvikar	Pfr. Dr. Hans Hausenbiegl	
Pfarrvikar	Ricardo Garcés Sanchez	
Pfarrvikar	Prof. Dr. Stefan Samerski	
Pfarrvikar	P. Janusz Ulatowski	
Gemeindereferentin	Gabriele Hänitz	(030) 35 39 63-24
Gemeindereferent	Andreas Topp	
Verwaltungsleitung	Dr. Monika Schattenmann	
Pfarrsekretärin	Gabriela Krüger	Pfarrbüro:
Pfarrsekretärin	Vanessa Wendt	Marien: (030)353963-0
Pfarrsekretärin	Anna Laura Hegedüs	Konrad: (03322)35 17
		Joseph: (030)33778511

Viele Kontakte sind auch über das Kontaktformular auf unserer Homepage per E-Mail erreichbar:

<http://st-marien-spandau.de/kontaktformular/>

Abbildungen:

Titelbild: ©pexels.com

Bilder Liturgiekonstitution: **S.6:** Joachim Specht, Public domain, via Wikimedia Commons; **S.8:** Novis-M, CC BY-SA 4.0 <<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>>, via Wikimedia Commons

Pater Manfred Kollig: ©erzbistumberlin.de, ©Franz-Josef Esser

Illustrationen: Gottesdienste für Familien und Kinder- und Jugendseiten: ©canva.com

Monstranz Bild: Bianka Leonhardt auf pfarrbriefservice.de

Karten: ©OpenStreetMap



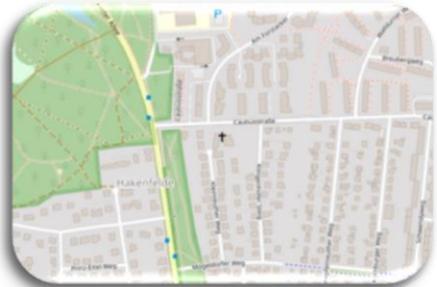
Maria Hilfe, der Christen

Flankenschanze 43
13585 Berlin-Spandau
Zentralbüro
Öffnungszeiten:
Dienstags, 16-19 Uhr
Donnerstags, 10-13 Uhr



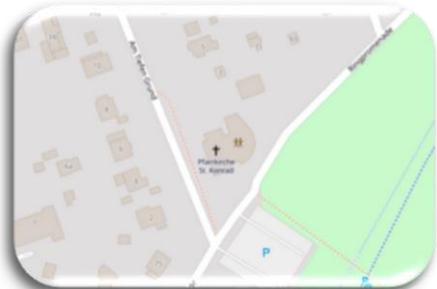
St. Lambertus

Cautiusstraße 6
13587 Berlin-Hakenfelde



St. Konrad von Parzham

Ringpromenade 73
14612 Falkensee
Öffnungszeiten:
Dienstags, 9:30-11:30 Uhr
Donnerstags, 15-18 Uhr



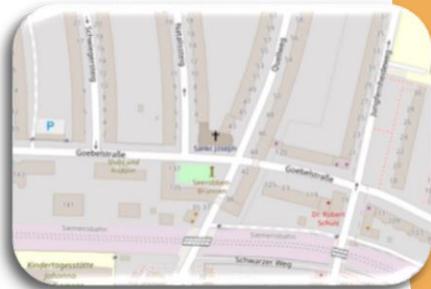
St. Johannes der Täufer

Wilhelmstr. 1-3
14624 Dallgow-Döberitz



St. Joseph

Quellweg 43
13629 Berlin-Siemensstadt
Öffnungszeiten:
Mittwochs, 14-17 Uhr



St. Stephanus

Goargasring 5
13599 Berlin-Haselhorst



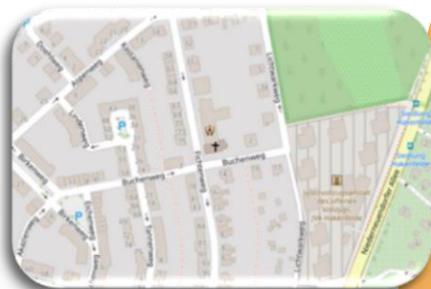
St. Marien Behnitz

Behnitz 9
13597 Berlin-Spandau

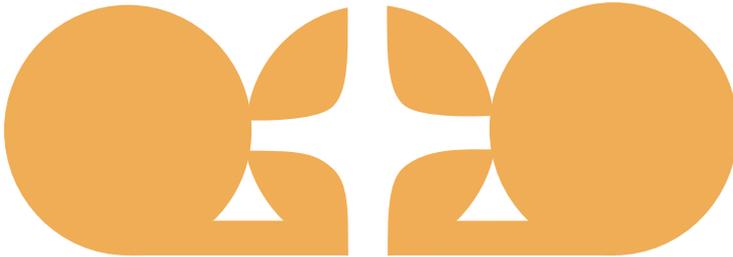


St. Elisabeth

Fichtenweg 18
13587 Berlin-Hakenfelde



Impressum



KATHOLISCHE PFARREI
HEILIGE FAMILIE
SPANDAU - HAVELLAND

Dieser Pfarrbrief wurde veröffentlicht von dem Pfarreirat der
katholischen Pfarrei Heilige Familie - Spandau - Havelland.

Herausgeber: Der Pfarreirat

V.i.S.d.P.: Pfarrer Thorsten Daum

Redaktion: Lukas Brömmling (Layout), Franz-Josef Esser, Gabriele
Hänitz, Thomas Janzen, Benno König, Sascha Rösler, Susanne Vorgerd

Kontakt: pfarrbrief@heilige-familie-spandau.de

Druckauflage: 1100 Exemplare; Druckerei: gemeindebriefdruckerei.de

Für namentlich gekennzeichnete Artikel sind die Autoren verantwort-
lich. Die Meinungen und Einschätzungen, die in den Artikeln enthalten
sind, entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.

Die Redaktion behält sich das Recht auf jederzeitige unangekündigte
Kürzungen der Artikel vor. Alle Angaben, im Besonderen Termine, sind
ohne Gewähr.